

Siri Hustvedt: "Ghost Stories"

Erinnerungen an einen geliebten Geist

Von Andrea Gerk

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 13.03.2026

Er wolle ein Geist werden, hat der US-amerikanische Schriftsteller Paul Auster kurz vor seinem Tod zu seiner Frau Siri Hustvedt gesagt. In ihrem neuen Buch aus Erinnerungen, Briefen und Reflektionen ist er das auf eine lebendige Weise geworden.

43 Jahre waren Siri Hustvedt und Paul Auster ein Paar. Kurz nach seinem Tod nennt sie immer wieder diese Zahl, wenn ihr jemand auf der Straße begegnet und kondoliert, als ließe sich damit erfassen, was eine so lange währende Liebe bedeutet. Im April 2024 erlag der US-amerikanische Schriftsteller einem Krebsleiden. Kurz zuvor hatte er noch zu seiner Frau gesagt, er möchte ein Geist werden, um zu sehen, wie es ihr geht und was sie schreibt. Schon wenige Tage nach seinem Tod beginnt Siri Hustvedt, über ihren Mann zu schreiben, über ihre Liebe und das gemeinsame Leben als Schriftsteller und als Eltern. Sie erzählt, wie sie im nun leeren Haus seine Präsenz spürt, seine Zigarillos riecht, anfängt, seine Bücher und alte Liebesbriefe noch einmal zu lesen.

Hustvedts stellt sich damit in der Tradition bedeutender Trauerbücher wie Joan Didions "Das Jahr magischen Denkens", schreibt aber anders und neuartig. Und das nicht nur, weil sie mit der wissenschaftlichen Genauigkeit, mit der sie auch in ihrem berühmten Essay "Die zitternde Frau" ihr eigenes Nervenleiden analysiert hat, den Verlauf von Paul Austers Krankheit beschreibt, das Hoffen und Bangen, bis Auster schließlich auf eine Art aus dem Leben geht, die er selbst hätte bewundern können, wie Hustvedt schreibt.

Gemeinsames Leben und Schreiben

Abgesehen von den Erinnerungen an viele Stationen ihres gemeinsamen Lebens – von der ersten Begegnung, über die Hochzeit und Geburt der Tochter bis zu späteren gemeinsamen Reisen – ist "Ghost Stories" auch ein Buch über das Schreiben. Hustvedt und Auster waren ein Paar, das in einem ständigen Dialog stand, sich neue Texte vorlas, kommentierte, korrigierte und in allem unterstützte. Als sie sich kennenlernten, schreibt Hustvedt, bewunderte er diese junge, schreibende Frau an seiner Seite. Und daran änderte sich auch nichts, als er schließlich zuerst den großen internationalen Erfolg hatte und sie noch viel zu lange als "die Frau von Paul Auster" wahrgenommen wurde.

Siri Hustvedt

Ghost Stories

Ein Buch der Erinnerung

Aus dem Englischen von Uli Aumüller und Grete Osterwald

Rowohlt Verlag, Hamburg

400 Seiten

25 Euro

Immer wieder geht sie auch ein auf das Werk, an dem sie jeweils arbeiteten, vergleicht Motive ihres Schreibens oder spiegelt sich oder ihn in Texten, die ihnen wichtig waren. Etwa wenn sie Austers Sturheit bzw. "seinen Widerstand gegen Druck von außen" vergleicht mit Melvilles Verweigerer Bartleby, den er liebte.

Zwei nahbar-schrullige Persönlichkeiten

So werden in diesem Buch zwei intellektuelle Ikonen erstaunlich nahbar. Schlimme Ereignisse, die die Familie erschüttert haben, spart Hustvedt ebenso wenig aus wie die schrulligen Seiten von zwei eigenwilligen Persönlichkeiten. Wenn Hustvedt beschreibt, wie ihre schon erwachsene Tochter Sophie beim Abendessen zuweilen zwischen den streitenden Eltern vermitteln musste, ist das ebenso amüsant zu lesen wie seine Neigung zur Taktlosigkeit. "Du siehst aus wie er Milchmann", kommentiert er einmal ihren stolz vorgeführten weißen Hosenanzug und einem Fan, der ihm sein Baby zeigt, sagt er: Was für ein hässliches Baby.

So wird ein Paar sichtbar, das seine Schwächen als "komische Schönheitsfehler" der Persönlichkeit des anderen hinnimmt und gar nicht versucht, daran etwas zu ändern. Zwischen ihre Erinnerungen und Reflektionen hat Hustvedt einige Briefe gestellt, die Paul Auster vor seinem Tod an seinen gerade erst geborenen Enkel Miles geschrieben hat.

"Ghost Stories" ist ein außergewöhnlich dichter, intensiver Text, ein Buch, das eigentlich mehrere Bücher enthält: eine hinreißende Liebesgeschichte, ein Künstlerbuch und ein ebenso gelungener wie tröstlicher Versuch, das Wesen der Liebe, aber auch von Verlust und Trauer zu erfassen.